

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Geschichte des k. u. k. Feld-Jäger-Bataillons Nr. 3 dermal Feld-Bataillon Nr. 13 der Tiroler Kaiser-Jäger

1850-1893

Kandelsdorfer, Karl

Wien, 1903

In Freystadt 1875-1878

[urn:nbn:at:at-ubi:2-12666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-12666)

wurde in der Pernauer Landwehrkaserne untergebracht, die 3. und 4. Compagnie kam zu den Ortsbewohnern. Am 2. September kam das Bataillon nach Parz, am 4. im Marschmanöver nach Kahlham, am 10 nach Urfahr (Linz), wo es im alten Pferdebahnhof untergebracht wurde, machte noch die Schlussmanöver mit, worauf die Reservisten entlassen wurden.

In Freystadt 1875—1878.

Am 16. September fuhr das Bataillon per Bahn nach Freystadt in Oberösterreich, wo es von Vertretern der Stadtgemeinde am Bahnhofe herzlichst begrüsst wurde. Die Musikkapelle des uniformierten Bürgercorps begleitete das Bataillon bis in den Ort.

Der in diesem Jahre ausgegebene 2. Theil des Exercier-Reglements verlangt im Kampfe dichte Schwarmlinien, denen geschlossene Abtheilungen folgen; letztere werden je nach dem Zwecke des Gefechtes zur Verdichtung oder Verlängerung der Schwarmlinie benützt oder treten geschlossen in sie, um beim Bajonnett-Anlaufe Stützpunkte zu bieten. Die taktischen Formen des Bataillons sind: Colonne, offene Colonne, Doppel-Colonne, Colonnenlinie, Masse und entwickelte Linie; die Gefechtsform ergibt sich aus der Feuerlinie (Schwarmlinie sammt Unterstützungen) und aus der Reserve. Der Truppe wird durch dieses Reglement „offensiver Drang“ eingeimpft, successive Aufstellungen (siehe 1859 und 1866) werden ebenso verworfen, wie das Drauflosstürmen (1866) ohne vorangegangener Vorbereitung durch die Feuerwaffe.

Im November wurden die Cadetten- und Vorbereitungsschulen zu vierclassigen Cadettenschulen vereinigt.

Am 22. November werden für jeden Mann Legitimationsblätter in Metalkapseln (statt der Legitimationsbücher) und Verbandpäckchen eingeführt.

Hauptmann Leopold Wagner frequentierte im Winter 1875—76 den Central-Infanterie-Curs in Wien.

Oberlieutenant Höller wurde als Oberlieutenant-Rechnungsführer ins Linzer Garnisonsspital übersetzt, Lieutenant Gaiszler kam nach vorzüglicher Absolvierung der Kriegsschule als Oberlieutenant ins 23. Jäger-Bataillon, die Lientenante Haller und Pranner avancierten im Bataillon, in das Oberlieutenant H. Arthold vom 21. Bataillon kam.

1876. Mit 1. Jänner wurden die Oberstlieutenante, Majore und Hauptleute der Infanterie, Jäger und Pionniere in einem gemeinsamen Concretualstatus vereinigt, nach welchem sich nun ihr Avancement regelte.

Die Pensionsgebühren der Officiere erhielten mit erstem Jänner folgende Festsetzung:

Dienstzeit von vollstreckten		Für einen							
		Lieutenant	Ober- lieutenant	Hauptmann			Major	Oberst- lieutenant	Oberst
				2. Classe	1. Classe				
					ohne	mit			
					Alters-Zulage				
Gulden									
10	Dienstjah ren.	300	300	300	400	—	560	700	1000
15		300	300	337 50	450	495	630	787 50	1125
16		300	300	360	480	528	672	840	1200
17		300	306	382 50	510	561	714	892 50	1275
18		300	324	405	540	594	756	945	1350
19		300	342	427 50	570	627	798	997 50	1425
20		300	360	450	600	660	840	1050	1500
21		315	378	472 50	630	693	882	1102 50	1575
22		330	396	495	660	726	924	1155	1650
23		345	414	517 50	690	759	966	1207 50	1725
24		360	432	540	720	792	1008	1260	1800
25		375	450	562 50	750	825	1050	1352 50	1875
26		390	468	585	780	858	1092	1365	1950
27		405	486	607 50	810	891	1134	1417 50	2025
28		420	504	630	840	924	1176	1470	2100
29		435	522	652 50	870	957	1218	1522 50	2175
30		450	540	675	900	990	1260	1575	2250
31		465	558	697 50	930	1023	1302	1627 50	2325
32		480	576	720	960	1056	1344	1680	2400
33		495	594	742 50	990	1089	1386	1732 50	2475
34		510	612	765	1020	1122	1428	1785	2550
35		525	630	787 50	1050	1155	1470	1837 50	2625
36		540	648	810	1080	1188	1512	1890	2700
37		555	666	832 50	1110	1221	1554	1942 50	2775
38		570	684	855	1140	1254	1596	1995 50	2850
39	585	702	877 50	1170	1287	1638	2047	2925	
40	600	720	900	1200	1320	1680	2100	3000	

Die Gebühr der Pension tritt somit erst nach 10 Dienstjahren ein, ausgenommen bei Verwundungen vor dem Feinde, Lähmungen etc.; bis zum 10. Dienstjahre wird nur eine zeitliche Versorgung bewilligt. Als eine Art Probe-Pensionierung erscheint die Beurlaubung mit Wartegebühr; letztere ist dem Ausmaße

nach der Pensionsgebühr ganz gleich. Verwundungszulagen werden, nebst der Pension, bewilligt, wenn die Untauglichkeit im Kriege durch feindliche Waffen, im Frieden durch den Dienst selbst hervorgerufen wurde und zwar normal 200 Gulden, bei Verlust einer Gliedmasse 400, bei Erblindung oder Verlust zweier Gliedmassen 900 Gulden. Die bisher geübte Zuzählung einer Anzahl Dienstjahren zur Pensionsbemessung wird aufgehoben. Jeder in den Ruhestand tretende Officier erhält ein Decret.

Die zum Mannschaftsstande zählenden Personen können von nun an versorgt werden: mit zeitlicher (bis 3 Jahre) oder bleibender Pension, einer Verwundungszulage, im Stande eines Invalidenhauses oder durch Eintheilung in den Vorbehaltsstand. Die Mannschaft, welche 10 Jahre activ dient und durch den Dienst untauglich wurde, dann jene, welche kürzere Zeit diente, aber erwerbsunfähig wurde, hat Anspruch auf dauernde Invalidengebühr.

Charge	Invalidengebühr per Jahr in Gulden österr. Währ. nach zurückgelegter Dienstzeit, in Jahren							
	10	12	15	18	21	24	27	30
Cadet-Officiers-Stellvertreter . .	108	126	144	162	180	198	216	234
Oberjäger . .	84	98	112	126	140	154	168	182
Zugsführer . .	72	84	96	108	120	132	144	156
Unterjäger . .	60	70	80	90	100	110	120	130
Patrouilleführer . . .	48	56	64	72	80	88	96	104
Jäger	36	42	48	54	60	66	72	78

Die Verwundungszulage, für alle Mannschaftschargen gleich, wird mit 48, bei Verlust einer Gliedmasse mit 96, bei Verlust von zwei Gliedmassen oder bei Erblindung mit 144 fl. verliehen.

Invalidenhaus-Versorgung erlangt die Mannschaft bei einer mindestens 30jährigen activen Dienstzeit; infolge Verwundung vor dem Feinde, Erblindung, nach schweren Verletzungen, bei dem Bedürfnisse von Aufsicht, Lähmung etc.

Im Februar trat unser Divisionär in den Ruhestand und im Juni wird der Brigadier in das Reichs-Kriegs-Ministerium be-

rufen. GM. Freiherr v. König kam noch nach Freystadt, sich vom Bataillon zu verabschieden. An seine Stelle kam General-Major v. Esch, Divisionär wurde FML. Gottfried Graf Auersperg. Das Militär-Commando in Linz wurde aufgelassen.

Am 11. März starb ein braver Officier des Bataillons, Oberlieutenant Reinberger, in dem das Officerscorps einen beliebten Kameraden verlor. An der feierlichen Beerdigung am 13. März nahm auch die Bürgerschaft von Freystadt theil.

Mit 1. Mai wurden alle Brigaden der Armee fortlaufend nummeriert; unsere erhielt Nummer 5.

Bataillons-Commandant Major Scharinger feierte sein Avancement zum Oberstlieutenant durch ein Diner, das er dem Officerscorps gab.

Zur Übungs-Recognoscierung im Raume Gmunden—Steyr wurde Oberlieutenant Kandelsdorfer bestimmt und demselben „für seine durch Fleiß und gute Auffassung hervorragenden Arbeiten die belobende Anerkennung“ des 3. Infanterie-Truppen-Divisions-Commandos ausgesprochen.

Die Pionnier-Abtheilung machte im Juni und Juli die praktischen Übungen beim Pionnier-Bataillon in Linz mit.

FML. Graf Bylandt - Rheidt wird Reichs-Kriegs-Minister.

Am 12. und 13. Juni inspicierte FML. Graf Auersperg das Bataillon und ließ demselben am 14. folgendes Anerkennungs-schreiben zukommen :

„Bei der Inspicierung des Bataillons habe ich den vorzüglichen Bekleidungsstand, die exacte Detail-Ausbildung des einzelnen Soldaten und die der gegenwärtigen Ausbildungs-Periode ganz angemessenen Fortschritte der Compagnien mit Vergnügen wahrgenommen.

Die Ruhe und Sicherheit bei den von den Unterabtheilungen des Bataillons auf dem Exercierplatze ausgeführten Bewegungen, bei den im Terrain vorgenommenen Übungen, die sehr befriedigenden Resultate im Schießen sowie auch die musterhafte Ordnung und Reinlichkeit in den an und für sich minderen Uicationen lassen mich erkennen, dass im Bataillon mit geräuschloser, gründlicher Thätigkeit die vitalsten Interessen des Dienstes gewissenhaft gefördert werden.

Eine natürliche Folge dieser Thätigkeit ist die vorzügliche Disciplin im Bataillon; die naturgemäße Consequenz dieser — wenige Strafen.

Ich sehe mich daher annehmlich veranlaßt, dem Commandanten des Bataillons, Herrn Oberstlieutenant Gustav Scharinger, den Herrn Compagnie-Commandanten, Subaltern-Officieren, den Unterofficieren und der Mannschaft des 3. Feldjäger-Bataillons meine volle Anerkennung auszusprechen.

Ich bin hochofrennt das 3. Feldjäger-Bataillon im Verbande der mir anvertrauten Truppen-Division zu haben. Auersperg m. p., FML.“

Beim Bataillons-Bestschießen erzielten: Jäger Leopold Ditl der 1. Compagnie 82, Unterjäger Georg Michlmaier der 4. Compagnie 76, Patrouilleführer Josef Köppl der 2. Compagnie 56 und Unterjäger Emerich Babor der 1. Compagnie 54 Einheiten.

Am 12. Juli inspicierte der commandierende General das Bataillon. Der Tagesbefehl des Oberstlieutenants Scharinger lautete: „Seine Excellenz FZM. Freiherr v. Maroičić haben sich heute nach der Ausrückung über die Leistungen des Bataillons sehr lobend ausgesprochen und die Erwartung geäußert, dass in gleicher Weise wie bisher mit der Ausbildung des Bataillons fortgefahren werde.

„Indem ich dies Allgemein zur Kenntniss bringe, fühle ich mich gedrungen, den Herren Compagnie-Commandanten und Officieren für ihren erfolgreichen Eifer in Heranbildung der Mannschaft; der Mannschaft aber für ihren Fleiß und guten Willen im Namen des Dienstes meinen Dank auszusprechen.

„Die mehrfachen Anerkennungen, welche das Bataillon in letzterer Zeit erfahren, sollen uns aufmuntern zu erneuerter rastloser Thätigkeit um der Vollkommenheit nahe zu kommen, damit das Vaterland in Stunden der Gefahr das Bataillon zu seinen festesten Stützen zählen könne.“

Durch die am 26. Juli erfolgte Einführung eines Zwilch-Überzuges für die Kochgeschirre der Mannschaft, wurde der 1871 systemisierte Unterlagspolster entbehrlich.

Am 27. Juli wurde Oberlieutenant Rechnungsführer Georg Bauer in das Militär-Invalidenhaus zu Tyrnau übersetzt. Oberstlieutenant Scharinger widmete dem aus dem Bataillon Schei-

denden am 4. August folgenden Abschiedsbefehl: „Herr Oberleutenant-Rechnungsführer Bauer hat unter meinem Commando durch sieben Jahre die Geschäfte der Rechnungs-Kanzlei und der Verwaltungs-Commission, dann durch drei Jahre die Geschäfte der Kasern - Administration mit unermüdlichem Fleiße zur allgemeinen vollsten Zufriedenheit versehen. Ich sehe mich daher angenehm veranlasst, ihm meine Anerkennung und den Dank im Namen des Dienstes auszusprechen.“

Am 2. August wurde das Bataillon vom Brigadier General-Major v. Esch inspiciert und erntete dessen Lob.

Beim feldmäßigen Schießen auf der Rauhenöder Haide wurden vom Bataillon am 3. August 8800 Schüsse abgegeben. Hievon entfielen auf die Schwarmlinien-Scheibe (275 Schritte lang, 1^I hoch) 767, auf die Scheibe, welche die feindliche Unterstützung markierte (3^I hoch) 990, auf die Reserve (5^I hoch) 1371, auf 8 einzelne Halbfiguren 237 und auf eine Reiterfigur 18 Treffer. Im ganzen hatte das Bataillon somit über 37% Treffer, was gewiss als ein sehr günstiges Resultat bezeichnet werden muss. Der anwesende Divisionär FML. Graf Auersperg sprach sich über diese Leistung höchst befriedigt aus.

Zur Concentrierung bei Linz marschiert das Bataillon am 14. August nach Gallneukirchen-Weikersdorf (25.5 km) und rückt am 15. in Urfahr ein (15 km); vom 16. bis 31. August kleinere Übungen mit gemischten Waffen, vom 1. bis 10. September Übungen in der Division, darunter am 6. und 7. ein Marschmanöver, wobei das Bataillon bei Rützing biwakiert. Am 11. September marschieren die Dreier-Jäger flott 40.5 km bis Freystadt ohne Marschmarode.

Am 20. August wurden Oberleutenant Pranner und Cadet-Officersstellvertreter Baron Dürfeld zum Reserve-Commando des 49. Infanterie-Regimentes nach St. Pölten als Aushilfe für die 2. Waffenübungsperiode der Reservisten commandiert.

Bataillons-Befehl vom 12. October: „Nach erfolgter Meldung über die Übernahme, bezw. Übergabe des Ergänzungs-Compagnie-Cadre-Commandos und nach vorgenommener Scontrierung des Augmentations-Magazins durch die Verwaltungs-Commission, sehe ich mich angenehm veranlasst, dem Herrn Oberleutenant Alexander Seidl, welcher in seiner durch drei Jahre inne gehaltenen Stellung als Ergänzungs-Compagnie-Cadre-Commandant

und Augmentations-Magazins-Officier mehrfache Belobungen sich erwarb, meine vollste Anerkennung und meinen Dank im Namen des Dienstes auszusprechen.

„Dem Herrn Lieutenant Baron Kuhn, welcher im abgelaufenen Jahre außer dem Compagniedienste noch jenen des Bataillons-Pionnier-Officers mit Fleiß und bestem Erfolge versah und sich überdies noch bei Wiederherstellung der Schießstätte und der hiesigen Schwimmschule Verdienste erwarb, lasse ich nicht minder Dank und Anerkennung im Namen des Dienstes zu Theil werden.“

Den mit 1. November aus dem Bataillon scheidenden Hauptmann von Fürich ehrte Oberstlieutenant Scharinger mit folgenden Abschiedsworten: „Nach vollzogener Compagnie-Übergabe, sowie der sonstigen zahlreichen Geschäfte angesichts der baldigen Abreise des Herrn Hauptmanns Fürich v. Fürichshain erfülle ich heute meine letzte Pflicht gegen ihn, indem ich den Leistungen des Herrn Hauptmannes das verdiente Lob und die öffentliche Anerkennung zolle. — Herr Hauptmann v. Fürich hat durch vier Jahre das Commando der 3. Compagnie mit besonderem Eifer, voller Hingebung, umfassender Dienstkenntnis und mit sicherer Hand geführt. Zu den ehrenvollen Erfolgen mit ganzer Kraft beiträgend, war er bestrebt, dem militärischen Wissen auch weiteren Kreisen Eingang zu gewähren. Herr Hauptmann v. Fürich vereinigt in sich jene Soldaten-Eigenschaften, welche eine sichere Gewähr bieten für eine an Ehren und Erfolgen reiche Laufbahn. Auf diese begleiten ihn die besten Glückwünsche seines bisherigen Commandanten und des gesammten Officierscorps.“

Das langjährige Mitglied des 3. Feld-Jäger-Bataillons, Hauptmann Leopold Wagner, wurde mit 1. November Major bei Deutschmeister. Oberstlieutenant Scharinger erließ nachstehenden Abschiedsbefehl: „Durch die Beförderung des Herrn Hauptmannes Wagner zum Major verliert das Bataillon einen mit allen Vorzügen des Geistes, Herzens und Charakters ausgestatteten Officier, der durch dreißig Jahre ununterbrochen dem Bataillon angehört hat. Vom einfachen Jäger stufenweise durch eigenes Bemühen sich emporschwingend, als Officier in den verschiedensten Verwendungen stets durch Eifer und Verlässlichkeit glänzend, hat er auf den Schlachtfeldern in Italien,

Tirol und Böhmen heldenmüthig gekämpft, zahlreiche ehrenvolle Wunden davongetragen, aber auch wiederholt sichtbare Zeichen der Anerkennung unseres allerhöchsten Kriegsherrn empfangen. Er war ein leuchtendes Beispiel von zäher Standhaftigkeit, großer Tapferkeit und Todesverachtung im Kriege, ein nachahmenswürdiges Vorbild voller und getreuer Pflichterfüllung im Frieden. — Die besten Glückwünsche begleiten den Herrn Major an seine neue Bestimmung, hier bleibt ihm die ehrenvollste Erinnerung gesichert.“

Anfangs November wurde der Central-Infanterie-Curs in einen „Stabs-officiers-Curs“ umgewandelt (Unterrichtsdauer 5 Monate).

Die Brotsäcke, bisher aus Futterzwilch, werden nun aus Doppelsegeltuch erzeugt und in einer verbesserten Form eingeführt.

Die Truppen-Rechnungsführer, welche bisher die Officiers-Uniform ihres Truppenkörpers getragen hatten, erhielten eine eigene Uniform: Hut mit schwarzem Federbusch, dunkelgrünen Waffenrock mit lichtblauer Egalisierung und weißen Sternen, blaugraue Pantalon, lichtblaue Passepoils etc.

Sämmtliche Fußtruppen wurden mit vierspännigen Bataillons-Munitions-Wagen (zwei per Bataillon) zur Transportierung ihrer Reserve-Munition betheilt. Entsprechend vorgebildete Unterofficiere wurden zur Versehung des Officiersstellvertreter-Dienstes im Kriege in Aussicht genommen.

Ende December wurde Rechnungs-Oberjäger Ferdinand Korzer in das Invalidenhaus zu Tyrnau transferiert. Bei diesem Anlasse erschien am 30. folgender Bataillons-Befehl: „Korzer hat über 10 Jahre, darunter 8 Jahre als Unterofficier im Bataillon gedient und als solcher überhaupt, besonders aber als Rechnungs-Oberjäger sich durch musterhaftes Benehmen, steten Fleiß, Pünktlichkeit, Treue und unbedingte Verlässlichkeit ausgezeichnet. Das Bataillon verliert in ihm einen ganz vorzüglichen Unterofficier, dem ich hiemit meine vollste Anerkennung ausspreche.“

Im December wurde angeordnet, dass die Infanterie-Spaten grundsätzlich vom 1., die Kochgeschirre vom 2. Gliede zu tragen seien.

Oberlieutenant Simonis trat in den Ruhestand, Hauptmann Freiherr v. Eliatschek wurde von Kaiserjäger zu uns transferiert, Hauptmann v. Hirsch in's Generalstabs-Corps transferiert.

1877. Oberstlieutenant Scharinger Gustav; Hauptleute 1. Classe: Eliatschek v. Siebenburg Hugo Freih. MVK (KD), Kürsinger Alfred Ritter v. MVK (KD), Brameshuber August, Jandowsky Anton (Res.-Comp.); 2. Classe: Arthold Hermann; Oberlieutenante: Seidl Alexander MVK (KD), O 2., Riedlechner Otto (Bat.-Adj.), Henkel Adam (Cadre), Haller Anton, Pranner Theodor, Koller Josef, Riedl Robert O 2., Kandelsdorfer Carl, Bulla Adolf (militär-geogr. Institut); Lieutenante: Puffer Carl Freih. v., Unkhrechtsberg Anton Ritt. v., Kuhn v. Kuhnenfeld Eugen Freih., Nennung Anton (militär-geogr. Inst.), Szatmáry de Király Albert, Dürfeld Rudolf Freih. v.; Reserve-Lieutenante: Somogy de Gyöngyös Zoltán, Kham Hugo, Reininger Carl, Längle Simon, Kapferer Heinrich, Brigl Leonhard, Conrad v. Eybesfeld Hugo Freih., Kissling Otto Ritter v., Streitmann Wilhelm, Tüller Josef. — Cadetten: Entmayer Eduard, Althann Josef Graf; Chefarzt Dr. Kloss Franz, Regimentsarzt; Rechnungsführer Lieutenant Kühnel Wenzel.

Im Jänner erschien die Instruction über das Weitschießen geschlossener Abtheilungen. Das erste derartige Schießen wurde im Bataillon am 1. und 2. März vorgenommen.

Hauptmann v. Kürsinger begab sich Ende Jänner nach Wien zur Frequentierung des Stabsofficierscurses. In die Armeeschützenschule wurde Oberlieutenant Haller, zur Übungsreise Hauptmann Brameshuber commandiert. Die Pionnier-Abtheilung machte den zweimonatlichen Cours in Linz mit.

Am 12. Juni inspicierte der Brigadier das Bataillon. Sein Lob verlaublichte Oberstlieutenant Scharinger mit nachstehendem Tagesbefehle:

„Der Herr Brigade-Commandant GM. v. Esch hat, wie den Herren Officieren und den Chargen persönlich bekannt, über die bisher erzielten Ausbildungs-Resultate, nicht minder aber über die gute Disciplin, Kasern-Ordnung, dann über die vorgefundene

musterhafte Ordnung in den Kanzleien und in den verschiedenen Zweigen der Administration, endlich auch über die vom Herrn Regiments- und Chefärzte entfaltete aufopfernde und sorgsame Thätigkeit zur Pflege der kranken Mannschaft seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen.

Hoherfreut über diesen neuerlichen Erfolg, danke ich jedem Einzelnen für seine Mitwirkung und befehle, dass diese belobende Anerkennung der gesamten braven Mannschaft bekanntgegeben werde.“

Beim Bestschießen am 10. Juli erreichten: Jäger Franz Pawel 72, Johann Hirner (beide der 2. Compagnie) 66, Alois Hofbauer der 4. Compagnie 64, Johann Pehamberger der 2. Compagnie 62 und Josef Raab der 4. Compagnie 58 Einheiten.

Am 18. Juli wurde das Bataillon vom FZM. Freiherr von Maroičić inspiciert.

Am 20. August führten das 3. und 26. Jäger-Bataillon gemeinsam eine Gefechtsübung mit scharfer Munition aus, deren Durchführung Major Schmidt, der damalige Commandant des 26. Jäger-Bataillons, wie folgt schildert:

„Beide Bataillone, von welchen das 3. in Freystadt, das 26. in Linz garnisonieren, hatten alljährlich in der Umgebung ihrer Stationen Gefechtsübungen mit scharfer Munition im Bataillon auf dem Friedensstande (350—360 Gewehre) vorgenommen. Die hiebei gewonnenen Erfahrungen brachten den instructiven Wert dieser Übungen in so hervorhebender Weise zum Ausdrucke, dass die weitere Verfolgung des eingeschlagenen neuen Weges auf das neue Ziel: „die möglichste kriegsgemäße Ausbildung der Truppe“ überzeugend hinwies.

Gestützt auf den Anhang zum Punkte 166 der Schieß-Instruction kamen die Commandanten beider Bataillone überein, die Bewilligung des k. k. General-Commandos in Wien zu erwirken, dass der Marsch des 3. Feld-Jäger-Bataillons von Freystadt zur Concentrierung nach Linz, welcher 46 km beträgt, gegen Ende August derart eingeleitet werde, um am 1. Marschtag eine Vereinigung mit dem 26. Feld-Jäger-Bataillon auf halbem Wege zu ermöglichen, um mit beiden, in ein Kriegs-Bataillon formiert, am zweiten Marschtag eine Gefechtsübung mit scharfer Munition vornehmen zu können. Um dieses Vorhaben zu ermöglichen, das in seiner Ausführung durch das neue, von der Truppe nicht ge-

kannte Terrain, durch die vorausgegangene Marschleistung, dann die taktische Vereinigung zweier fremder Truppenkörper in einen, kriegsmäßigen Verhältnissen sehr nahekommen musste, wurde der Schießplatz südlich von Kattsdorf nach vielen Bemühungen ermittelt und kostenlos sichergestellt. Hierauf wurde das erwähnte Ansuchen von beiden Bataillons-Commanden gleichzeitig an das General-Commando Wien gerichtet und von demselben vollständig genehmigt. Alle weiteren, die Übung und deren Ausführung betreffenden Anordnungen wurden, ohne dem Ärar die geringsten Kosten zu verursachen, im gegenseitigen Einvernehmen beider Bataillons-Commandanten getroffen.

Da das 3. Jäger-Bataillon von Freystadt am 19. August zur Divisions-Concentrierung nach Linz abzurücken und am 20. dort einzutreffen hatte, so wurde der letztere Tag für die Vornahme der Gefechtsübung bestimmt und für beide Jäger-Bataillone das sowohl von Linz wie von Freystadt gleich entfernte (23 km) Wartberg zum 19. August abends als Rendezvous bezeichnet. Das beim 26. Jäger-Bataillon in Linz hergestellte Scheibenmaterial wurde mit Bahn am 10. August auf den Schießplatz befördert, wohin zur Aufstellung desselben je ein Unterofficier und 8 Zimmerleute von jedem Bataillon mit den nöthigen Werkzeugen dirigiert wurden. Diese Mannschaft gieng mit voller Ausrüstung ab und rückte nach Beendigung der Arbeiten am 19. August zu den Bataillonen ein. Es waren dies die einzigen Leute, welche von der Beschaffenheit und dem Aufstellungsorte der Ziele Kenntnis hatten.

In beiden Bataillonen wurde das Classen-Schießen und jenes der vereinigten Classen vorgenommen; das 3. Jäger-Bataillon auf der Haide von Rauhenöd, das 26. auf dem gewöhnlichen Schießplatze in Linz mit Benützung des anliegenden, sehr günstigen Terrains. Die bei den Übungen früherer Jahre gewonnenen Erfahrungen erleichterten die Schulung sichtbar und zeigten dabei nur der jüngste Jahrgang und einige Chargen ein merkliches Befremden. Für die Gefechtsübungen im Kriegs-Bataillon wurden 36 Patronen per Gewehr erübrigt. Die eigene Munitions-Erzeugung bei Verwertung der Hülsen ermöglichte dies ganz leicht.

Um eine möglichst große Anzahl von Gewehren für das Kriegs-Bataillon zu gewinnen, wurden je 20 Mann der beiden in Linz dislocierten Reserve-Compagnien der Bataillone zur Übung beigezogen.

Beide Bataillone marschierten in der feldmäßigen Adjustierung mit Feld-Requisiten, dem Brotbedarfe für zwei Tage im Brotsacke, und der für die Übung bestimmten Munition in der Patrontasche, den 19. August nach dem Abessen der Menage um 2 Uhr nachmittags von ihren Stationen ab. Es war ein heißer Tag, das Thermometer wies auf 32° R. Beide Bataillone langten gegen 9 Uhr abends bei völliger Dunkelheit auf dem Biwakplatze, südlich von Wartberg ein; das Freilager wurde unter Beobachtung der Vorschriften des Dienst-Reglements, II. Theil, in der concentrirten Aufstellung in Massenfront gegen Süden bezogen, die Lagerwachen aufgestellt und auf nacktem Boden gelagert. Holz für Lagerfeuer war vorhanden.

Am 20. früh nach dem Abkochen der Einbrennsuppe traten beide Bataillone um 7 Uhr 30 Min. unter Waffen und formirten sich in das Kriegs-Bataillon. Den ausrückenden Stand desselben nach Stamm-Abtheilungen und der Schützen-Classen, zu welcher die Jäger gehörten, wie auch die Art der Zusammenstellung der Kriegs-Compagnien gibt die folgende Tabelle:

Jäger- Bataillon Nr.	Nummer der Compagnien im		Vom ausrückenden Stande gehörten an den Schützen-Classen			Summe
	Stamm-	Kriegs-	1. Classe	2. Classe	3. Classe	
	Bataillon					
3	1	I	13	58	16	87
	2		11	47	27	85
	3	II	11	47	22	80
	4		15	38	33	86
26	1	III	7	38	59	104
	2		13	32	59	104
	3	IV	8	36	51	95
	4		6	32	64	102
Summe . .			84	328	331	743

In die Compagnie des 26. Jäger-Bataillons waren je 10 der Reserve-Compagnien eingetheilt, wodurch sich deren höherer Stand erklärt.

Der Commandant des 3. Jäger-Bataillons, nach Charge höher stehend, übertrug das Commando des Kriegs-Bataillons an den Commandanten des 26. Jäger-Bataillons. Nach beendeter Formierung und entgegengenommener Meldung hierüber wurde dem vor die Front gerufenen Compagnie- und Zugs-Commandanten die Annahme für die vorzunehmende Gefechtsübung bekanntgemacht.

Dieser Annahme entsprechend, trat das Bataillon um 8 Uhr früh den Marsch — Direction Oberthal-Kattsdorf — an (bis Alt-Aist Straße, dann südwestlich abzweigender Weg über Ruchstetten nach Edtsdorf).

Um 10 Uhr hatte die Vorpatrouille die Brücke über die Gusen östlich Edtsdorf überschritten und die Seitendeckungen gegen die Gehölze Cote 279 und 299 (Specialkarte) dirigiert, indess sie selbst den Défilé-Ausgang rasch zu erreichen trachtete. Einzelne Abtheilungen des (durch Scheiben markierten) Gegners waren auf den Höhen von Oberthal schon sichtbar. Das Bataillon war gleichzeitig im Überschreiten der Bahn nordöstlich Wasner begriffen und wäre, in der entwickelten Linie an die Gusen vorrückend, wohl vom Feinde bemerkt worden. Die Cultur ließ hier aber keine Entwicklung zu.

Die Aufstellung des drei Compagnien starken Gegners war mit der möglichen Ausnützung der vorhandenen Terrain-Vortheile für den Vertheidiger durch Scheiben markiert. Die Schwarmlinie hatte eine Ausdehnung von 200 Schritten und war $\frac{1}{5}$ Figur (0.31 m) hoch. In jedem ihrer Abschnitte war $\frac{1}{2}$ Figurescheibe vor dem rechten Flügel (als Commandant) gestellt. Die drei Unterstützungen hatten eine Länge von je 25 Schritten in $\frac{1}{2}$ Figurenhöhe (0.93 m). Die drei Abtheilungen der getheilten Schwarmreserve waren durch verschwindende zweitheilige Leinwandscheiben markiert, deren Länge je 22 Schritte und die ganze Figurenhöhe (1.65 m) betrug. Die Schwarm- und Unterstützungsscheiben bestanden aus Holzwänden. Alle Scheiben hatten einen hechtgrauen Kalkanstrich, auf welchem die Figuren durch dicke schwarze Linien ersichtlich gemacht waren. Die Commandanten in den Zielergräben der verschwindenden Scheiben mussten jeder im Besitze einer Uhr sein. Sie erhielten den Auftrag, vom hörbaren Beginne der Übung an ihre zweitheiligen Scheiben in der ersten halben Stunde (beiläufig bis zur Distanz

von 800 Schritten) in der ganzen Höhe bald mit halber, bald mit ganzer Front 10 Secunden lang, von da an mit wechselnder $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ und ganzer Scheibenhöhe und Frontbreite nur 5 Secunden lang erscheinen zu lassen. Zwischen dem Fallen und Aufziehen der Scheiben hatte eine Zeitpause von 3—5 Minuten zu liegen. Die gefährdete Grenze des Schießplatzes war in der Linie Kattsdorf, Klendorf, Wolfing, Niederthal durch eine halbe Compagnie des 2. Pionnier-Bataillons abgeschlossen. Überdies waren sämtliche Einwohner der Umgebung durch die Gemeinde-Vorsteher verständigt worden, dass die Schießübung bei jedem Wetter zwischen 10 und 12 Uhr stattfinden werde.

Für die Zuseher, zu welchen die beiden Jäger-Bataillone die auszeichnende Ehre hatten, Se. kais. Hoheit den Herrn Armee-Inspector Feldmarschall Erzherzog Albrecht, Se. königl. Hoheit den Kronprinzen von Hannover, Ihre Excellenzen, den commandierenden General FZM. Freiherr von Maroičić, den Generalstabs-Chef der Armee FML. Freiherrn von Schönfeld, den Truppen-Divisionär FML. Grafen Auersperg, den Erzieher des Kronprinzen FML. von Latour, den Sectionschef im Kriegs-Ministerium FML. Freiherr von König etc. zählen zu dürfen, war südwestlich von Oberthal ein vollkommen gesicherter, durch Fahnen abgegrenzter Raum bezeichnet, von welchem aus die ganze Übung übersehen und in ihren Einzelheiten verfolgt werden konnte. Se. kais. Hoheit, der Herr Armee-Inspector hatte mit Höchstdessen bekannter Munificenz den Officieren der Garnison Linz zur Fahrt nach dem Schießplatze und zur Rückkehr einen Separat-Train zur Verfügung gestellt.

Um 10 Uhr 20 Minuten hatte die Vorpatrouille den Défilé-Ausgang bei Cote 279 westlich Edtsdorf erreicht, die Seitenpatrouillen den Rand der von ihnen zu durchsuchenden Gehölze gewonnen. Ihre Schwarmsalven gaben die Meldung, dass der Gegner im Schussbereiche sichtbar geworden. Das Bataillon war indessen an der Gusen eingetroffen. Der Bataillons-Commandant, welcher von der Kapelle bei Edtsdorf die Stellung des Gegners beobachten und das vorliegende Terrain überblicken konnte, zog $\frac{1}{2}$ Compagnie der IV. hinter die Vorpatrouille und ertheilte der III. Compagnie den Auftrag, die Höhe südwestlich Edtsdorf zu gewinnen und so lange besetzt zu halten, bis die Feuerlinie des Bataillons in die gleiche Höhe von Niederthal vorgerückt sein

werde. Der Commandant dieser Compagnie wurde überdies verständigt, dass der Bataillons-Commandant beabsichtige, den linken Flügel des Gegners, gedeckt durch das Gehölz südlich von Kattsdorf angriffsweise zu umfassen, demgemäß der eigene linke Flügel sich hinhaltend zu benehmen habe. Die I. und II. Compagnie wurden nach Edtsdorf herangezogen und giengen nordwestlich des Ortes in entwickelte Linie über, woselbst sie die Reserve bildeten und in dem Maße, als das Vordertreffen Terrain gewann, bis an die Baumreihe, Direction: „Rand des nördlichen Gehölzes“ vorkamen.

Um 10 Uhr 30 Minuten hatte die Vorpatrouille der III. Compagnie die Höhe südwestlich Edtsdorf erstiegen und beschoss den sichtbar werdenden Gegner, über die Feuerlinie des Bataillons hinweg, mit Salven auf die mit 1400 Schritte geschätzte Distanz. Die Compagnie hielt am südlichen Waldrande. Gleichzeitig hatte die IV. Compagnie in der Niederung die Feuerlinie in der Frontbreite des Bataillons entwickelt, die Reserve das Gehölz erreicht, nachdem sie einen Zug der I. Compagnie an den rechten Flügel der Feuerlinie geschoben hatte, von wo aus diese Abtheilung den Gegner mit Salven beschoss.

Auf diese Art ward das Angriffsgefecht eingeleitet und gelangte im steten Vortragen des Feuers bis auf 300, resp. 250 Schritte an den Gegner. In dieser Distanz hatte die IV. Compagnie ihre Munition (36 Patronen) nahezu verbraucht und wurde ihr auf Befehl des Bataillons-Commandanten von der II. Compagnie, welche als Reserve noch keinen Schuss gethan, eine Munitions-Ergänzung von ca. 1000 Patronen zugetragen.

Durch das Vorführen der Reserve (II. Compagnie) an den rechten Flügel des mit Schnellfeuer den Angriff vorbereitenden Bataillons wurde der Entscheidungsakt markiert. Der auf 250 Schritte vom Gegner entfernte linke Flügel, III. und halbe IV. Compagnie, blieb feuernd in seiner Stellung, indes der rechte Flügel, halbe IV., I. und II. Compagnie den Befehl zum Angriffe erhielt. Derselbe wurde, nach Einstellen des Feuers, von dem ganzen Theile auf einmal durch einen Vorsprung von 50 Schritten begonnen, durch sofortige Aufnahme des Feuers und wiederholten Vorsprung bis auf 200 Schritte an den Gegner geführt, wobei das Feuer des linken Flügels aus dessen Stellung unterstützend mitwirkte. Es lag nicht in der Absicht des Bataillons-Comman-

danten, das Feuer des rechten Flügels noch näher zu tragen, um dann den Anlauf gegen die Scheiben auszuführen. Die große Schwierigkeit in der verdichteten, mit geschlossenen Unterstützungs-Abtheilungen vermengten Feuerlinie, bei deren an 300 Schritte betragenden Ausdehnung, das Feuer einzustellen, mit dem Ganzen vorzuspringen und wieder das Feuer aufzunehmen, wurde zweimal überwunden; eine weitere Wiederholung hätte das Zielen durch die Verringerung der Distanz zu sehr erleichtert.

Die Gefechtsübung, welche 1 Stunde 25 Minuten vom ersten Schusse an gedauert hatte, wurde um 11 Uhr 45 Minuten beendet.

Bis zum vierten Momente, in welchem die Unterstützungs-Züge geschlossen in die Schwarmlinie eingeführt wurden, waren die Schwärme und ihre hinter den Intervallen stehenden Unterstützungs-Züge nur mit dem Salvenfeuer thätig. Das Vorspringen in der Schwarmlinie wurde wechselnd, theils von ganzen Zügen, theils flügelweise von der ganzen Linie ausgeführt, niemals aber schwarmweise. Das Feuer wurde in der Distanz von 1000 bis 500 Schritten zu lebhaft abgegeben und machte dies die wiederholte Einwirkung des Bataillons-Commandanten nöthig. Die Distanzen wurden infolge der Terraingestaltung und der sehr klaren Luft meist zu kurz geschätzt und konnten die Fehler erst eine Berichtigung erfahren, als man näher herangekommen, das Einfallen der Geschosse zu beachten vermochte. Trotz der großen Hitze, die sich nach einem am Morgen und während des Marsches niedergefallenen Sprühregen doppelt fühlbar machte, zeigte die schwer bepackte Mannschaft (Pack und Rüstung wiegen 22 kg) keine Ermüdung und die größte Aufmerksamkeit.

Das Feuer rückwärts stehender und aus erhöhter Stellung oder zwischen den Intervallen hindurch feuernder Abtheilungen rief in der Schwarmlinie keine Beunruhigung hervor. Die Salven wurden mit verschwindenden Ausnahmen rund und stets mit der befohlenen Aufsatzstellung abgegeben. Das Manöver bei den verschwindenden Scheiben forderte die ganze Aufmerksamkeit der Unter-Commandanten, dürfte sie jedoch verführt haben, auf größere Distanzen öfter zu feuern, als die Treffsicherheit es zulässt. Für die Führung in der Feuerlinie genügten Pfiff und Wink; selbst der Bataillons-Commandant hatte durch den Aufruf

mit dem Signal „Habt Acht!“ des Bataillons-Hornisten das Mittel gewonnen, die Bewegungen des Bataillons im offenen Terrain, und im Feuer durch Winke mit dem Säbel zu leiten. Auf der Distanz von 800 Schritten stiegen Bataillons-Commandant und -Hornist vom Pferde. Der Bataillons-Adjutant musste zu Pferd bleiben.

Das Einzel- und Schnellfeuer kam erst in der Distanz von 400 Schritten, jedoch stets mit commandierter Patronen-Anzahl und mit dem Salven-Feuer abwechselnd zur Anwendung. Daher machte das theilweise oder allgemeine Einstellen des Feuers auch nur geringe Schwierigkeit.

Trotz des neunjährigen Gebrauches erwiesen sich die Gewehre als eine verlässliche, gut wirkende Waffe.

Die Zahl von 36 Patronen per Gewehr war nahezu genügend, den Angriff durch alle Stadien zu führen. Die Percente an Versagern waren gering. Die Dotierung mit 72 Patronen per Gewehr, nebst der in den Munitionskarren den Bataillonen folgenden Ergänzung, wird demnach jede Truppe befähigen, selbst im lebhaftesten Feuer ohne Munitionsmangel auszuharren, wenn Feuer-Disciplin aufrecht erhalten und die Munition mit richtigem Verständnisse verwendet wird.

Von den im Kriegs-Bataillon vertheilten 26.748 Patronen wurden 21.193 verwendet, 5555 (inclusive Versager) wurden erübrigt.

Die Summe aller Treffer betrug in den Figuren 1685 mit 7·95%, in den Scheiben 607 mit 2·86%, demnach das Gesamtergebnis 2292 mit 10·81%.

Vom 21. bis 31. August machte das Bataillon die Brigade-, bis 9. September die Divisions-Übungen mit. Am 10. und 11. fand ein Marschmanöver über Efferding und Grieskirchen und schließlich bei letzterem Orte und bei Linz bis 15. September mehrere große Manöver statt. Das Bataillon nächtigte: am 10. September Stab, 1. und 2. Compagnie in Hiezenbach, 3. in Puchet, 4. in Unter-Rüdling; vom 11. bis 13.: Stab und 4. Compagnie in Parz, 1. in Fürth, 2. in Womberg, 3. in Ziegelleithen; am 14. in Kematen, 15. in Wels, 16. in Urfahr, 17. in Gallneukirchen und kam am 18. nach Freystadt.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Auersperg erließ am 16. September folgenden Befehl:

„— — Am Schlusse dieser Übungen sehe ich mit großer Befriedigung, mit ungeschwächter Freude auf die Führung und Ausbildung der Truppen, deren stramme Disciplin, deren musterhafte Aufführung in den Cantonnements und Quartieren zurück. Es bethätigte sich darin der echt militärische Geist der Söhne dieses Landes, unseres gemeinsamen, über Alles hochgehaltenen Österreich. Es war der Soldat ein gern gesehener, freundlich aufgenommener Gast der Stadt- und Landbevölkerung; keine Klage, kein Misston hat dieses schöne Verhältniß getrübt. Dass dem so war, danke ich den Herren Officiern und allen Soldaten der Truppen-Division. — Die Übungen bei Grieskirchen und Neumarkt, der Kampf um die Höhen bei Galsbach sind und bleiben eine meiner angenehmsten Erinnerungen.

Und nun, nach kurzer Ruhe, zu neuer Thätigkeit! Alle Mühe und Arbeit des Friedens bringt uns dem einen Ziele näher: Unser Herr und Kaiser kann jederzeit auf uns rechnen!“

Mit 1. November wurde Hauptmann v. Kürsinger zum Major im Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment Kaiser Franz Joseph ernannt, Oberstlieutenant Scharinger erließ am 6. November nachstehenden Abschieds-Befehl: „Herr Major v. Kürsinger, welcher durch 22 Jahre dem 3. Jäger-Bataillon angehört und in demselben durch 11 Jahre ein Compagnie-Commando geführt hat, glänzte im Kriege durch überlegt kaltblütige, Allerhöchst ausgezeichnete Tapferkeit, bei der mühevollen Arbeit des Friedens durch einsichtsvolle Thätigkeit und vollste Hingebung für den Dienst und hat in allen Lagen zur Ehre und zum Ansehen des Bataillons in ausgezeichnete Weise beigetragen. Ein leuchtendes, nachahmungswürdiges Beispiel unermüdlichen Strebens zur Vervollkommnung der taktischen Ausbildung, zur Hebung der Mannszucht und Disciplin, war der Herr Major persönlich stets ein musterhaft gehorsamer, anhänglicher Untergebener, den Officiern ein treubewährter Kamerad, den Untergebenen ein strenger aber gerechter und fürsorglicher Vorgesetzter. Im Augenblicke des Scheidens ist es meine Pflicht, dem Herrn Major für seine Leistungen im Bataillon Dank und Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes öffentlich auszusprechen. Die verdiente vollste Hochachtung, Verehrung und Anhänglichkeit aller Angehörigen des Bataillons sichern dem Herrn Major hier eine bleibende, dankbare Erinnerung.“

Am 29. November erhielt für den Unterricht der Mannschaft jede Compagnie eine Zielvorrichtung, bestehend aus einem Holzblock, in den eine Gewehr-Einspann-Vorrichtung, und aus einem Gucker, der an Stelle der Verschlussfederschraube eingeschraubt wird.

Anfangs December wurde Oberjäger Nikolaus Begović zum Kanzlisten ernannt; für seine achtjährige, stets musterhafte Dienstleistung im Bataillon sprach ihm Oberstlieutenant Scharinger seine Zufriedenheit aus.

Am 27. August wurde eine Neu-Auflage der Adjustierungsvorschrift genehmigt. Der Regenkragen (Radmantel) abgeschafft; für berittene Officiere Stiefelhosen fürs Feld und Manöver, für Mannschaft der Gewehr-Schutzlappen und für Cadet-Officiers-Stellvertreter folgende Adjustierung eingeführt: schwarze Officiers-Feldkappe mit seidener Schnur und Rosette, Waffenrock, Blouse und Mantel nach Officiersschnitt, Sommerbeinkleid wie Officier, sonst wie bisher, feines Tuch.

1878. Als Oberlieutenant Robert Riedl mit 1. Jänner zum 33. Feld-Jäger-Bataillon transferiert wurde, ehrte Oberstlieutenant Scharinger denselben mit folgendem Abschieds-Befehl: „Herr Oberlieutenant Riedl hat durch nahezu 18 Jahre in den Reihen des Bataillons mit großer Pflichttreue und im Kriege mit Tapferkeit und Auszeichnung gedient. Nur ungern sehe ich diesen Officier scheiden und kann ich nicht unterlassen, demselben für seine im Bataillon pflichtgetreu geleisteten Dienste die öffentliche Anerkennung auszusprechen.“

Die Gewehrläufe wurden zu Anfang des Jahres grau gebeizt.

Bataillons-Befehl vom 12. Februar anlässlich der Übergabe der Adjutantur von Seite des Oberlieutenants Riedlechner an den Oberlieutenant Kandelsdorfer: „Herr Oberlieutenant Riedlechner zeichnete sich in dieser verantwortungsreichen Dienststellung durch unermüdlichen Fleiss; durch gründliche Geschäftskennntnis, reifes Urtheil und musterhaften Ordnungssinn, dann durch einen festen und offenen Charakter, durch stets taktvolles und ritterliches Benehmen aus und kann mit dem erhebenden Bewusstsein treu erfüllter Pflicht in die Reihen der Compagnie

zurückkehren. Diese Anerkennung öffentlich auszusprechen, ist einer 5½-jährigen hervorragenden Dienstleistung gegenüber Pflicht des Commandanten. Ich erfülle sie, indem ich dem Herrn Oberleutenant Riedlechner für sein mühevollcs Walten zum Besten des Dienstes, für sein auf das Wohl Aller und auf Förderung der Harmonie im Officierscorps hinzielendes, streng kameradschaftliches Benehmen, endlich für seine mir persönlich treu bewährte Anhänglichkeit den wärmsten Dank sage.“



Gustav Scharinger.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. April wurde Oberstleutenant Gustav Scharinger zum Reserve-Commandanten im 14. Infanterie-Regimente ernannt. Sein Abschiedsbefehl vom 22. April lautet:

„Hervorragende Thaten und Leistungen des Bataillons in der Zeit meiner Commandoführung waren nicht zu verzeichnen. Es wird aber ohne Überhebung anerkannt werden müssen, dass in den Reihen desselben stets das Bestreben vorwaltete, durch mannhaftc Einigkeit, rastlosen Fleiß und musterhafte Disciplin den Anforderungen des mitunter schwierigen Friedensdienstes zu entsprechen, das Bataillon als eines der treuesten und schlagfertigsten Glieder der grossen Armee für den Krieg vorzubereiten.

Mit schwerem Herzen verlasse ich die Jägertruppe und das schöne Bataillon, an dessen Spitze ich in ernsten Gelegenheiten gewiss Ehre für mich und Ruhm für Alle erwarten durfte, mit dem ich auch im Frieden — als Früchte unserer pflichtgetreuen Bemühungen — zahlreiche Belobungen und Anerkennungen geerntet.

Ich erfülle meine letzte Pflicht, indem ich den Herren Officieren, diesen ritterlichen Trägern des hier vorwaltenden bewährten Geistes, sowie unermüdlichen Lehrmeistern in der Schule schwerer Friedensarbeit, herzlichen Dank sage für ihre stets unverdrossene Mühewaltung und für die zahlreichen Beweise getreuer Anhänglichkeit an mich. Den braven Unterofficieren und der gesamten Mannschaft danke ich für den stets bekundeten guten Willen und großen Eifer, womit sie allen, zuweilen auch harten Anforderungen des Dienstes willig und vom besten Geiste beseelt, Folge geleistet.

Auch den Herren Referenten, welche mich in den verschiedenen Zweigen der Administration in Förderung der Schlagfertigkeit, Pflege der Gesundheit und Befriedigung der vielgearteten Bedürfnisse mit Verständnis und Fleiß unterstützt hatten, spreche ich hiefür meine volle Anerkennung aus.

Das schöne Band, welches mich durch 8 $\frac{1}{2}$ Jahre mit allen Angehörigen des Bataillons harmonisch umschlungen hielt, es muss jetzt gelöst werden; an dem bestehenden und für die Zukunft verbürgten ausgezeichneten Ruf des Bataillons als Ganzes, an dem Wohlergehen jedes Einzelnen werde ich aber auch in Zukunft den herzlichsten Antheil nehmen. Mit der Bitte, auch mir eine freundliche Erinnerung zu bewahren, sage ich Allen ein herzliches Lebewohl!

Major Carl Freiherr v. Sztankovics des 44. Infanterie-Regimentes wurde mit 1. Mai zum Commandanten unseres Bataillons ernannt. Derselbe übernahm das Commando am 5. Mai mit folgendem Befehle:

„Von Sr. k. k. apostolischen Majestät zum Commandanten des Feld-Jäger-Bataillons Nr. 3 ernannt, übernehme ich mit heutigem Tage das Commando vom Herrn Hauptmann Bramehuber. Ich trete hiermit an die Spitze eines vor dem Feinde ruhmreichen, bewährten, im Frieden durch vorzügliche Ausbildung und musterhafte Haltung bekannten und geschätzten Truppen-

körpers. Stolz und glücklich über die mir zu Theil gewordene Auszeichnung, gehe ich frohen Muthes an die mir gestellte Aufgabe, das volle Vertrauen des Officierscorps, dem ich ein offenes, warmes Soldatenherz und kameradschaftlichen Sinn entgegenbringe, als unerlässliche Bedingung zur Lösung derselben, erwartend. — Ich begrüße die Unterofficiere und Jäger; mögen sie, wie bisher, in der äußersten Pflichterfüllung und im Streben nach Vollkommenheit ihren dermaligen Lebenszweck erblicken; ich bin überzeugt, das Lob und die Anerkennung, die Seine Majestät der Kaiser mir vor wenigen Tagen über das Bataillon allergnädigst auszusprechen geruhten, wird hiezu die beste An-eiferung sein. — Sollte mir das Glück erblühen, mit diesem ausgezeichneten Bataillon auf das Feld der Ehre zu ziehen, so werden wir — ich habe die Überzeugung — mit vereinten Kräften, der Tradition getreu, zum alten Lorbeer neuen hinzufügen. Sei es jedoch im Frieden, sei es im Kriege, möge jeder Einzelne versichert sein, dass mir dessen Wohl getreu am Herzen liegen wird.“

Von nun an findet die Ausarbeitung der taktischen Aufgaben von Seite der Subaltern-Officiere unter Leitung eines Hauptmanns, jene der Hauptleute unter Leitung des Bataillons-Commandanten im Freien statt.

Am 12. Juni inspicierte der Divisionär, FML. Graf A u e r s p e r g das Bataillon und wohnte nachmittags dem Officiers-Scheibenschießen bei. Major Freiherr v. S z t a n k o v i c s veröffentlichte am 13. Juni: „Seine Excellenz der Herr Truppen-Divisionär, FML. Graf A u e r s p e r g, geruhten über die gefundene Ordnung, vorzügliche Haltung, endlich über die sehr gute, der Übungsperiode entsprechende Ausbildung seine vollste Anerkennung auszusprechen. Indem ich dieses schmeichelhafte Lob als Anerkennung dem Bataillon bekanntgebe, spreche ich die Erwartung aus, dass durch fortgesetztes gleiches Streben es uns auch fernerhin gelingen werde, die Zufriedenheit unserer Vorgesetzten, sowie die eigene innere Befriedigung zu erlangen.“

Und am 20. Juni: „Der Herr Brigadier GM. v. E s c h hat anlässlich der Inspicierung in jeder Beziehung seine vollste Zufriedenheit ausgesprochen, was ich dem Bataillon mit Vergnügen mittheile.“

Am 21. Juni brach in Freystadt eine große Feuers-brunst aus, an deren Löschung das ganze Bataillon stunden-

lang betheiligt war. Die Stadtvertretung drückte am folgenden Tage in officieller Weise dem Bataillons-Commando ihren wärmsten Dank aus und bat, denselben auch den Officieren und der Mannschaft vermitteln zu wollen. Major Freiherr v. Szta-n-kovics gab dies öffentlich bekannt und fügte hinzu: „Indem ich mich dieser angenehmen Pflicht entledge, spreche ich noch meinerseits dem Bataillon für die aufopfernde Thätigkeit während des Brandes meine ganz besondere Anerkennung aus und finde ich mich bestimmt, den Bataillons-Hornisten Leopold Hartl, sowie die Oberjäger Leopold Höglinger, Anton Geisinger und Emerich Babor öffentlich zu beloben, was in den betreffenden Conduitelisten anzusetzen ist.“ Der Statthalter von Ober-österreich dankte ebenfalls dem Bataillon. Der oberösterreichische Landesausschuss übersendete dem Bataillon nebst seinem Danke noch 100 fl. für die Mannschaft. — Endlich verlautbarte FZM. Freiherr v. Maroičić am 2. August im General-Commando-Befehle Nr. 214: „Am 21. Juni brach in Freystadt ein Schaden-feuer aus. Das Feld-Jäger-Bataillon Nr. 3 wurde zu den Löscharbeiten beordert und hat durch schnelles Eingreifen, sowie durch besondere Bravour und Ausdauer wesentlich zur Bewältigung des Brandes beigetragen. Die k. k. oberösterreichische Statt-halterei, der k. k. Bezirkshauptmann in Freystadt und der ober-österreichische Landesausschuss in Linz haben dem Bataillon für die schnelle, aufopfernde und erfolgreiche Hilfeleistung, wodurch noch größeres Unglück verhütet wurde, den wärmsten Dank aus-gesprochen. Indem ich, den bezüglichen Ansuchen Folge gebend, den Dank der vorerwähnten Behörden veröffentliche, spreche ich hiemit den Betheiligten für das brave Benehmen auch meine An-erkennung aus.“

Mit 1. Juli wurde Oberlieutenant Adam Henkel vom Ergänzungs-Compagnie-Cadre zur Reserve-Compagnie und Ober-lieutenant Josef Koller zum Cadre, und mit 1. October Haupt-mann Jandovsky von der Reserve- zur 1. Feld-Compagnie, dann Hauptmann Seidl und Oberlieutenant Pranner zur Reserve-, hingegen Oberlieutenant Henkel zu einer Feld-Com-pagnie übersetzt.

Mit der allerhöchsten Entschliebung vom 23. Juni wurden vom 1. Juli an die Dienstestaxen von den Militärgagen nur rücksichtlich des, den taxfrei anzuweisenden Betrag von 600 fl., übersteigenden Theiles bemessen.

Am 8. Juli inspicierte FZM. Freiherr v. Maroičić das Bataillon: „Seine Excellenz hat, abgesehen von der dem Officiers-corps ausgesprochenen auszeichnenden Anerkennung, anbefohlen, dass dem Bataillon im Tagsbefehle dessen vollste Zufriedenheit über die in jeder Beziehung sehr gute Ausbildung und Haltung ausgesprochen werde. Ich schätze mich glücklich“ — fügte Major Sztankovics bei — „dieses wertvolle Lob verlautbaren zu können.“

Mitte Juli veranstaltete der Bataillons-Commandant, wie seine Vorgänger, ein Bestschießen, zu dem er je 8 Beste für die Schützen und für gutconduisierte Nichtschützen widmete; die ganze Mannschaft erhielt Erlaubnis zum Ausbleiben bis 11 Uhr nachts. Von den Schützen gewannen die Beste: 1. Oberjäger Babor, 2. Jäger Punz beide der 1. Compagnie, 3. Führer Hofstetter, 4. Führer Huch beide der 4. Compagnie, 5. Unterjäger Knöbl, 6. Rechnungs-Oberjäger Hofelner beide der 1., 7. Jäger Breslmayer der 3. und 8. Jäger Achleitner der 1. Compagnie; von den gut conduisierten Leuten: 1. Jäger Hinterreiter, 2. Kirchschläger, 3. Unterjäger Plankenpichler, 4. Büchsenmacher Hoffmann, 5. Führer Widmann, 6. Jäger Eibenstein, 7. Mühlbacher, 8. Kiesenhofer.

„Rechnungs-Oberjäger Franz Deubl trat mit 21. Juli, beim Übertritt in den Civil-Staatsdienst, aus dem Verband des Bataillons; nach dessen achtzehnjähriger, im Kriege und Frieden bewährter, stets ausgezeichneter und strafloser Dienstzeit, halte ich es für meine Pflicht, ihm die volle Anerkennung namens des Dienstes auszusprechen und seitens des Bataillons ihm die besten Wünsche nachzurufen.“

Hauptmann Eliatschek trat mit Majorscharakter in den Ruhestand, Oberlieutenant Riedlechner wird Hauptmann, die Cadetten Schnaidtinger und Turing avancierten zum Lieutenant, ins Bataillon kam Hauptmann Graf Wurmbrand.

Mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. Juli genehmigte Se. Majestät, dass bei der Mobilisierung jenen Hauptleute-Compagnie-Commandanten, welche ein Pferd auf der Streu halten, die Fourage auf die Dauer des Mobilitäts-Verhältnisses unentgeltlich erfolgt werde.

Mitte August musste das Bataillon 22 Commandierte des Infanterie-Regimentes Nr. 63 in Wien ablösen; vom 19. August bis 15. September wurde Lieutenant Felix Schnaidtinger zum Reserve-Commando Nr. 14 commandiert.

Am 16. August marschierte das Bataillon nach Gallneukirchen, am 17. nach Urfahr (Pferdebahnhof). Übungen der 5. Infanterie-Brigade.

Am 21. August wurde GM. v. Esch Festungs-Commandant in Esseg und Oberst des Generalstabs-Corps Peter Kukulj Commandant der 5. Infanterie-Brigade.

Österreich-Ungarn war im Juli zur Besetzung der türkischen Provinzen Bosnien-Hercegovina geschritten. Dies bedingte später Truppenverschiebungen im Innern der Monarchie. Die 5. Infanterie-Brigade erhielt am 29. August während der Concentrierung in Linz Marschbereitschaft nach Wien und wurde aus diesem Grunde das Bataillon am 30. August nach Freystadt zurückinstradiert.

„Durch den Abmarsch des Bataillons in die Garnison Wien“ — lautet der Bataillons-Befehl vom 7. September — „löst sich auch die Administrations-Commission auf. Die hierortige Kaserne hat sich stets in einem musterhaften Zustande befunden. Dieses Resultat ist ausschließlich Verdienst des Oberlieutenant-Rechnungsführers Kühnel; derselbe hat unter den schwierigsten und ungünstigsten Verhältnissen durch hervorragende Rührigkeit, Fleiß und Umsicht, bei ansonsten ausgezeichneter Thätigkeit auch hier die Interessen des Bataillons mit dem schönsten Erfolge vertreten. Ich spreche demselben im Namen des Dienstes die volle Anerkennung, im Namen des Bataillons den Dank hiemit aus.“

Am 10. September erließ der Divisionär FML. Graf Auersperg folgenden Befehl: „Der Stab der fünften Infanterie-Brigade, das Linien-Infanterie-Regiment Großherzog Ludwig IV. von Hessen Nr. 14, das 3. und 15. Feldjäger-Bataillon rücken nach Wien ab und sind der 25. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt. Es geht diesen Truppen ein durch geschichtliche Thatsachen, durch musterhafte Disciplin und exacte Friedensarbeit gleichmässig begründeter guter Ruf voraus. Die treuen, verlässlichen Söhne Oberösterreichs und Salzburgs werden voll freudigen Eifers, mit gehobener Begeisterung nach

der Ehre streben, ihre soldatische Tüchtigkeit unter den Augen unseres Herrn und Kaisers auf's Neue zu erhärten. Deß' bin ich sicher! Ich nehme keinen Abschied von den kernigen Soldaten dieser schönen Lande. Meine Gedanken, die besten Wünsche eines alten Soldatenherzens begleiten Euch. Gott mit Euch! Es lebe der Kaiser!“

Der Bürgermeister Ed. Pemberger von Freystadt veröffentlichte folgende Danksagung der Stadtgemeinde Freystadt in der „Linzer-Zeitung“ vom 11. September:

„Freystadt, 9. September. In den nächsten Tagen wird zum Bedauern der Stadtgemeinde Freystadt das k. k. 3. Feldjäger-Bataillon, welches durch drei Jahre zu Freystadt in Garnison war, Freystadt verlassen und in die Garnison nach Wien abrücken. Der alte Garnisonsort Freystadt wird — und die Gemeinde wünscht und hofft, dass dieses vorübergehend sei — ohne Militär-Garnison sich befinden.

Für jetzt gilt es von einer Truppe Abschied zu nehmen, welche in steter Eintracht durch drei Jahre unter uns weilte, in ernsten und frohen Tagen diese Eintracht jederzeit bethätigte und sich die allgemeine Hochachtung und Anerkennung erwarb.

Die Gemeinde-Vorstehung fühlt sich bei dieser angenehmen Erinnerung verpflichtet, sowohl dem jetzigen Commandanten des Bataillons, dem hochwohlgebornen Herrn k. k. Major Carl Freiherrn von Sztankovics, sowie dem früheren Commandanten desselben, dem hochwohlgebornen Herrn k. k. Oberstlieutenant Gustav Scharinger, nunmehrigen Commandanten des k. k. Reserve-Regimentes Nr. 14, dem hochgeehrten löblichen Officiers-Corps, dann der sämmtlichen durch Ordnungsliebe und Disciplin ausgezeichneten Mannschaft hiemit öffentlich den wärmsten und tiefgefühlten Dank auszudrücken und herzliches Lebewohl zuzurufen. Freystadts beste Wünsche und freundlichstes Andenken begleiten das Bataillon. Möge das wackere ruhmreiche Bataillon stets von Glück und Segen begleitet sein.“

In Wien 1878—1880.

Am 10. September nachts wurde das Bataillon einwaggoniert, langte in Wien am 11. September vormittags an und bezog einen Theil der Alserkaserne.